

standby

11/19



Nachwuchsstar Dino Hediger (l.), Nikola Dukanovic (r. o.) und Dario Guler (r. u.).



Bilder: Peter Hauck (VSSM)

NACHWUCHSSTAR. Die Messebesucher der Holz haben dem Töggelikasten von Dino Hediger am meisten Stimmen gegeben. Der Schwyzer ist damit Schreiner-Nachwuchsstar. Die Spezialpreise gingen an Nikola Dukanovic und Dario Guler.

Hobby verhalf ihm zum Sieg

Dino Hediger aus Steinen SZ spielt gerne Tischfussball und nimmt an Turnieren teil. Für den Schwyzer Nachwuchswettbewerb hat er einen Töggelikasten aus Ahorn und Birnbaumholz gebaut. An der Messe Holz in Basel im Oktober gehörte der Kicker zu den 95 Exponaten, die um den Titel Schreiner-Nachwuchsstar buhlten. Den Messebesuchern gefiel der Töggelikasten am besten. Er erhielt am meisten Stimmen. «Das freut mich sehr», sagte der 20-Jährige. «Der Birnbaumstamm wurde 20 Jahre gelagert und ist über Umwege bei mir gelandet. Zum Glück hat die Länge gerade so gereicht.» Hediger hat während des dritten und vierten

Lehrjahres 150 Stunden für Planung und Realisierung des Töggelikastens aufgewendet. Im Sommer hat er die LAP bestanden. «Vieles, zum Beispiel die Männchen, habe ich mittels CNC hergestellt. Das war eine Herausforderung.» Zudem sei der Kicker leimfrei, er habe alles zusammengesteckt und geschraubt. Die Siegerprämie für den Nachwuchsstar beträgt 2500 Franken.

Bei Instagram inspiriert

Eine Expertenjury hat den Opo-Oeschger-Beschlagpreis an Nikola Dukanovic vergeben. Er hat eine Kommode aus Nussbaumholz hergestellt. «Auf Instagram habe ich

ein ähnliches Möbel gesehen und wollte selber eines bauen», erzählt der 19-Jährige aus Lichtensteig SG. Insgesamt hat er zweieinhalb Jahre investiert. Im vierten Lehrjahr hat er das Möbel hergestellt. «Es ist ein zeitloses Design und huldigt dem Jugendstil.» Dukanovic hat eine Reise an die Möbelmesse in Mailand gewonnen. Der Lamello-Talentpreis ging an Dario Guler aus Klosters GR für sein verschiebbares Sideboard aus Kirschbaum. «Ich wusste zuerst, dass das Möbel die Form eines Parallelogramms haben soll», erzählte der 19-Jährige. Er hat 2000 Franken gewonnen.

NDO

→ www.vssm.ch



Eine besondere Wurzel

Der Beistelltisch mit der Nummer 72 fällt auf. Er sieht speziell aus, er hat etwas von einem Knochen. «Das ist ein Wurzelstamm einer Platane», erklärt Lorenz Maurer in der Ausstellung der Nachwuchsstar-Möbel an der Holz in Basel. Für den Wettbewerb für Lernende im Kanton Aargau 2018 hat er im dritten Lehrjahr den Tisch entworfen. «Das Thema lautete Nomadenmöbel. Sie sollten alle leicht und gut transportierbar sein», sagt der 19-Jährige aus Schmiedrued-Walde AG. Der Tisch wiegt 25 Kilogramm.

Lorenz Maurer posiert neben seinem Tisch mit dem Platanen-Wurzelstamm.

Mit seinem Vater sei er zur Sägerei Koller in Attelwil gefahren. Diese ist auf Wurzeln spezialisiert. «Dort haben wir die Platane gefunden. Ob einem so ein Wurzelstamm gefällt, ist natürlich Geschmackssache, aber ich war begeistert.» Der Baum sei so schräg gewachsen, das habe ihm gefallen. Die Äste hat er abgesägt, und die Wurzel wurde zum Fuss des Tisches.

Rund 60 Stunden Arbeit

Den Tischring und die gezinkte Kiste in der Mitte des Strunkes hat Maurer aus Räucher- eiche gefertigt. Als Kontrast hat er Ahorn für die Verbindungen verwendet. Mit mehreren Gewindestangen hat er die Tischplatte am Wurzelstamm befestigt. «Ich habe rund 60 Stunden Arbeit gebraucht», erzählt er. Er befindet sich derzeit im vierten Lehrjahr und arbeitet bei der Hauri AG Staffelbach. In der Nachwuchsstar-Publikumswertung ist er auf Rang 24 gelandet. NDO

Das Sideboard hat ein Geheimnis

«Ich liebe die geheime Schublade», sagt Ilona Rösch. Diese hat sie in ihrem Sideboard eingebaut. Hebt man den grossen und auffälligen Deckel aus Nussbaum, kommen viele Kistlein zum Vorschein. «Diese kann man herumschieben. Darin kann man allerlei Kleines und Krimskrams wie zum Beispiel Schmuck aufbewahren.»

Die 19-Jährige hat das Sideboard, das an der Wand befestigt wird, im Rahmen eines Lehrlingswettbewerbs der VSSM-Sektion Aargau entworfen und hergestellt. «Modulare Möbel waren das Motto. Ich hatte deswegen die Idee eines Korpus», erzählt die Auszubildende der Peterhans, Schibli & Cie AG, die im dritten Lehrjahr ist. Für ihr Exponat wurde sie mit acht anderen mit dem ersten Rang belohnt und gewann die Wertung der Konsumentjury. Als Belohnung wurde das Möbel für den Nachwuchsstar nominiert. In der Publikumsbewertung erreichte die Aargauerin den 32. Platz.

Spiegel stehen im Zentrum

«Ich habe für den Deckel und die Spiegelrahmen Nussbaumholz verwendet, weil ich es mega schön finde», erklärt die Lernende aus Nesselbach AG. «Die Spiegel sollen im Fokus stehen, wenn der Deckel zu ist.»

Die Kästchen sind hingegen aus Ahornholz und der Rest aus einer MDF-Platte, die sie lackiert hat. Investiert hat Ilona Rösch

zwischen 150 und 200 Stunden, alles in ihrer Freizeit. Das Sideboard kommt in ihr Zimmer. NDO



Ilona Rösch steht neben ihrem Sideboard mit dem besonderen Deckel.

Drei Funktionen

Das Möbel von Jasmin Kehl namens «Auszeit» hat verschiedene Aufgaben. «Es kann als mobiler Arbeitsplatz, Raumtrenner und natürlich als Sideboard verwendet werden», sagt die 18-Jährige aus Reichenbach im Kandertal BE. Sie habe das Möbel auf der Zahl drei aufgebaut. Es habe deswegen drei Elemente. Die Korpusse bestehen aus Eichenholz, ein Teil ist Esche und die MDF-Front ist weiss gespritzt. Sie hat rund 114 Stunden für das Möbel aufgewendet, mit dem sie am Lehrlingswettbewerb der VSSM-Sektion Berner Oberland teilgenommen und in der Kategorie drittes Lehrjahr gewonnen hat. Alles in ihrer Freizeit. Designen sei eine ihrer Lieblingsbeschäftigungen, erzählt die Auszubildende im vierten Lehrjahr bei der Künzi + Knutti AG.

In die gute Stube

Das Sideboard kommt nun ins Wohnzimmer ihres Elternhauses. «Es wird den Essbereich vom Sofa trennen», sagt Jasmin Kehl. In der Nachwuchsstar-Wertung haben ihr die Besucher den 52. Rang verliehen. NDO

Jasmin Kehl sitzt auf ihrem Sideboard, das auch ein mobiler Arbeitsplatz ist.



Für den Fondueplausch im Freien



«Ächt schwiizerisch»: Seya Homberger steht stolz hinter seiner Fonduebar.

Bilder: Nicole D'Orazio

An was denkt man beim Thema «Echt schweizerisch»? An Fondue natürlich. Das dachte auch Seya Homberger aus Müllheim TG. Für den Nachwuchswettbewerb «Chance 19 – ächt schwiizerisch» der VSSM-Sektion Thurgau war ein entsprechendes und kreatives Möbel gefragt. «Also habe ich eine Fonduebar gebaut», erzählt der 18-Jährige. Die Bar soll später im Freien stehen, deswegen habe er harte Hölzer verwendet. Und zwar Ahorn und Nussbaum. «Mit dem hellen und dem dunklen Holz wollte ich etwas Leben in das Möbel bringen.»

Die Bar hat ausserdem verschiedene Schubladen als Stauraum. Deren Griffe haben

eine Edelweiss-Form. «Die Chromstahlplatte oben drauf hat ein Kollege für mich gelasert.» Auch diese ist mit Edelweiss verziert.

Publikumspreis an der Wega

In sein Exponat hat Seya Homberger gut eine Woche Arbeit gesteckt. Gelohnt hat es sich auf alle Fälle. Denn der Lernende der Schreinerei Brüscheweiler & Schadegg AG hat an der Messe Wega in Weinfelden, an der die Möbel der Wettbewerbsteilnehmer ausgestellt wurden, den Publikumspreis gewonnen. Als Belohnung wurde die Bar auch in Basel gezeigt. Dort konnte Homberger bei den Besuchern nicht im gleichen Masse trumpfen und belegte den 50. Rang.

«Nun kommt die Fonduebar erst mal zu meinen Eltern nach Hause in den Garten. Dann lade ich meine Freunde bald einmal zur Fondueparty ein.»

NDO



Basil Zwicker hat einen Salontisch mit einer Bar, die rausgedreht werden kann, gebaut.

Die Bar versteckt sich

Sein Möbel sollte sechseckig sein, erzählt Basil Zwicker aus Andwil SG. Und eine Bar sollte es haben. Daraus ist ein Salontisch mit einer kleinen, rausdrehbaren Bar ge-

worden. «Arbeitskollegen haben mir mit Ideen geholfen», erzählt der Auszubildende (viertes Lehrjahr) der Schreinerei Künzle AG. «Die Planung hätte allerdings besser

sein können.» Verwendet hat der St. Galler Eichenholz. Und die Oberfläche des Tisches hat er mit Schwalbenschwänzen aus Metall verziert.

Den Salontisch hat er im Rahmen des Lehrlingswettbewerbs des Schreinerverbandes des Kantons St. Gallens hergestellt. An der Offa, der Ostschweizer Frühlings- und Trendmesse in St. Gallen im letzten April, war das Publikum von diesem angetan. Denn der 20-Jährige erreichte Rang drei. Auch an der Holz waren die Besucher an seinem Exponat sehr interessiert und wählten ihn auf den 15. Platz der Nachwuchsstarwertung. «Der Tisch wird vorerst bei meinen Eltern in der Stube stehen», sagt Zwicker. Wenn er eines Tages ausziehe, werde er ihn mitnehmen. «Denn ich habe ihn für mich gebaut.» NDO

Salontisch ist sein Gesellenstück

Seine Ausbildung zum Schreiner hat Julian Steible gerade abgeschlossen und ist im Betrieb seines Vaters eingestiegen. Der Schreibtisch, der beim Nachwuchsstar ausgestellt wurde, ist sein Gesellenstück. «Mir hat so ein Tisch gefehlt, und er liess sich gut mit der Aufgabenstellung der Abschlussprüfung vereinen», erzählt der 20-Jährige aus Münsertal im deutschen Baden-Württemberg. Benotet wurde sein Werk sehr gut, mit 98 von 100 Punkten. «Die vielen klassischen Verbindungen sind bei den Experten gut angekommen.»

Der Tisch besteht aus französischem Nussbaum, wie der Deutsche sagt. «Dieses Holz gefällt mir sehr gut.» Er habe den tollen Stamm im Sägewerk gesehen und zugegriffen. In die Arbeit am Tisch hat er gut 80 Stunden reingesteckt, plus etwa 20 für die Planung, fügt Steible hinzu.

Dass er als Deutscher beim Schreiner-Nachwuchsstar teilnehmen darf, findet er toll. «Bei uns gibt es keine Wettbewerbe für Lernende, was schade ist. Umso toller ist es für uns, das wir uns mit den Schweizern vergleichen dürfen.» Es habe viele tolle Möbel in der Ausstellung. Das Niveau der Schweizer Auszubildenden sei sehr hoch, findet Julian Steible.

deutschland ausgezeichnet. «Das freut mich sehr», sagt Steible und strahlt. Sein Preis ist ein Akkuschauber von Festool. Und das Publikum wählt ihn auf Rang 21. NDO

PORTRÄTS

Zufällig ausgewählt

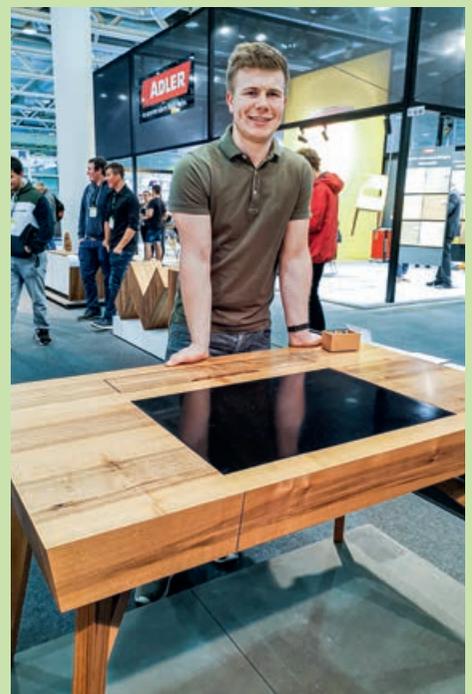
Die hier porträtierten Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Nachwuchsstars wurden vor der Siegerehrung an der Messe Holz in Basel zufällig ausgewählt. Eine Galerie von allen 95 Exponaten sowie die Rangliste sind auf der Webseite des VSSM zu finden.

→ www.vssm.ch

Gästepreis für den Salontisch

Doch er muss sich nicht verstecken. Sein Salontisch wird von den Experten mit dem Gästepreis für das beste Exponat aus Süd-

Julian Steible aus dem Schwarzwald und sein prämierter Schreibtisch.



AUSLAND. Philipp Schlatter reiste nach der Lehre nach Neuseeland, lernte Englisch und arbeitete dort als Schreiner. Heute ermöglicht er von der Schweiz aus jungen Berufsleuten einen solchen Aufenthalt. Mitte Monat organisiert er einen Infoanlass.

Arbeiten am anderen Ende der Welt

«Die Faszination, in einem fernen Land meinen Beruf auszuüben, eine neue Sprache zu erlernen und in völlig neue Kulturen einzutauchen, liess mich seit Mitte meiner Lehre nicht mehr los», erzählt der Schreiner Florian Müller. Im September ist er von einem siebenmonatigen Aufenthalt in Neuseeland zurückgekehrt. «Sich in eine neue Arbeitskultur einzuleben und sich dort zurechtzufinden, erwies sich als eine meiner grössten Herausforderungen. Dabei musste ich mehrmals meine bisherige, schweizerische Herangehensweise überdenken und anpassen.» Letztlich hätten ihm diese Erfahrungen andere Sichtweisen aufgezeigt. Nicht nur im beruflichen, sondern auch im persönlichen Bereich lernte Müller täglich etwas Neues.

Philipp Schlatter ermöglicht mit seinem Unternehmen und in Zusammenarbeit mit einem neuseeländischen Temporärbüro jungen Berufsleuten wie Florian Müller, nach der Lehre eine Weile im Ausland zu arbeiten. Er weiss, wovon er spricht. Denn er hat es genauso gemacht.

Viel Arbeit nach dem Erdbeben

«Nach meiner Ausbildung zog es mich fort, und zwar nach Neuseeland. Denn eine dort ansässige Firma war grundsätzlich an mir interessiert, wollte mich jedoch zum Bewerbungsgespräch persönlich sehen», erzählt Philipp Schlatter (Bild unten). Also reiste er mit einem Touristenvisum ans andere Ende der Welt, lernte zuerst Englisch und stellte sich bei der besagten Firma vor. «Das klappte und ich arbeitete dann in Christchurch.» Die Stadt war 2011 von einem schweren Erdbeben teilweise zerstört worden. «Ich durfte sozusagen mithelfen, die Universität wieder aufzubauen.»

Der heute 27-Jährige hat den Aufenthalt genossen. «Als Schweizer bringt man beruflich ideale Voraussetzungen mit. Es gibt viele grosse Schreinereien, Küchenfabriken



Bild: PD

**Florian Müller
auf einer Baustelle
in Neuseeland.**

und Unternehmen, die Bauschreiner brauchen.» Doch auch Zimmerleute und Maurer können gut vermittelt werden. Der Verdienst sei angemessen, man könne davon leben. «Englisch sollte man schon etwas können und sich nicht scheuen, auf andere zuzugehen. Die Leute sind offen, freundlich und man wird gut aufgenommen.»

Wieder zu Hause, hat Schlatter junge Berufsleute nach Neuseeland vermittelt. In drei Jahren waren es rund 50. Er hat mittlerweile eine Einzelfirma gegründet und arbeitet mit dem Temporärbüro zusammen, von dem er in Christchurch beschäftigt worden war. Auch hilft er beim Antrag für ein Arbeitsvisum. «Dieses gilt ein Jahr. Der Aufenthalt sollte mindestens sechs Monate dauern. Viele arbeiten nicht nur, sondern erkunden auch das Land. Es lohnt sich.»

NDO

INFORMATIONSANLASS

Arbeiten im Ausland

Philipp Schlatter organisiert am Samstag, 16. November 2019, um 13 Uhr, einen Informationsanlass über Arbeitsaufenthalte in Neuseeland. Dieser findet bei Schlatter Innenausbau in Steinmaur bei Zürich statt. Auch Florian Müller wird von seinen Erlebnissen berichten. Um eine Anmeldung wird gebeten. Um in Neuseeland zu arbeiten, sind drei Jahre Berufserfahrung nötig. Die Lehrjahre zählen mit.

→ www.viaschlatter.ch



Bild: Nicole D'Orazio

INTEGRATION. Neun junge Männer aus Eritrea, Afghanistan und Syrien möchten in der Holzbranche Fuss fassen. Mit dem Pilotprojekt «Perspektive Holz» der Stadt Luzern und des kantonalen Schreinerverbandes werden sie an die Lehre mit Berufsattest herangeführt.

Start zum Holzberuf

Gespannt verfolgen neun junge Männer die Ausführungen von Mathias Stauffer. Der Kursleiter erklärt ihnen, wie sie das Holz für den Bilderrahmen reissen sollen. Die Männer sind aufgenommene oder vorläufig aufgenommene Flüchtlinge. Fünf stammen aus Eritrea, drei aus Afghanistan und einer kommt aus Syrien. In der Schweiz leben sie seit zwei bis vier Jahren. Seit August sind sie Teilnehmer des Pilotprojekts «Perspektive Holz», das der Verband Luzerner Schreiner mit der Stadt Luzern aufgelegt hat mit dem Ziel, die Flüchtlinge in den Arbeitsmarkt zu integrieren. Während eines Jahres werden sie Deutsch lernen, sodass sie mindestens das Anforderungsprofil B1 erfüllen, zudem werden sie an eine Ausbildung in der Holzbranche herangeführt.

«Das Ziel ist es, dass sie nächsten Sommer eine Lehre zum Schreinerpraktiker oder Holzbearbeiter EBA anfangen können», erklärt Stauffer. Die 9 Flüchtlinge sind aus 20 Bewerbern ausgewählt worden. Eine Voraussetzung war das Deutsch-Anforderungsprofil A2 und natürlich das Interesse am Arbeiten mit Holz.

Einer hat Wirtschaft studiert

«Ich finde es spannend, mit Holz zu arbeiten und Möbel zu bauen», sagt Biniam Mehari aus Eritrea. «Der Kurs macht mir Spass. Ich hoffe, viel lernen zu können und nächstes Jahr eine Lehrstelle zu finden.» Abdaloo Abdelrahman hat in Syrien Betriebswirtschaft studiert. «Ich bin mit 32 Jahren der Älteste der Gruppe», erzählt er.

Die Tätigkeit mit Holz mag er, auch wenn sie ganz anders ist als die des Buchhalters, was er früher werden wollte.

«Wir sind wie eine Familie. Das ist sehr wichtig für den Zusammenhalt und die Harmonie in der Gruppe. Die Nationalität spielt keine Rolle», sagt der Afghane Basir Golbaig. «Auch der Lehrer ist super und hat viel Geduld mit uns. Das finde ich toll. So machen im Unterricht alle gerne mit.»

Einzig der Weg zum etwas abgelegenen Kursort sei etwas weit, finden die jungen Männer. Die einen benötigen für eine Strecke mit den öffentlichen Verkehrsmitteln bis zu zwei Stunden. «Aber wir sind natürlich froh, dass wir überhaupt hierher kommen dürfen», fügt Filmon Kewani, der aus Eritrea stammt, an.

Kursleiter Mathias Stauffer zeigt den Flüchtlingen, wie man einen Rahmen zusammenbaut.

Die Werkstatt steht im Berufsbildungszentrum Natur und Ernährung in Hohenrain LU und war zuletzt ungenutzt. Ein idealer Ort für den Kurs. «Die Teilnehmer müssen mit dem Zug und dem Bus selber hierher reisen. Das ist in der Wirtschaft ja nicht anders, und sie müssen das lernen», erklärt Mathias Stauffer. Ihm macht die Arbeit Spass. «Es ist eine gute Truppe. Alle sind extrem motiviert und machen mit.»

Bei null anfangen

Da keiner der jungen Männer Vorkenntnisse hat, müsse er mit ihnen logischerweise bei null anfangen. Der Kursleiter muss den Flüchtlingen zum Beispiel die verschiedenen Werkzeuge erklären. Damit sie eine Ständerbohrmaschine benutzen können, muss diese auf einen Wagen gehievt werden. Doch der ist schief. «Seht ihr, ein Rad ist kürzer. Hier müssen wir ein Stück Furnier unterlegen, um das auszugleichen. Sonst hat die Bohrmaschine keinen festen Stand.» Gesagt, getan. Die jungen Männer messen die Position fürs Furnier aus, schneiden es zurecht und befestigen es. Gemeinsam wird

das Problem behoben, und die Bohrmaschine auf dem Wagen ist einsatzbereit.

Christbaumelemente entstehen hier

In der Werkstatt entstehen derzeit die Elemente für den hölzernen Schreiner-Weihnachtsbaum, eine Aktion des Verbandes Schweizerischer Schreinermeister und Möbelfabrikanten. «Diese stellen wir aus Fichte her, da sie günstig und leicht ist», erklärt Stauffer. Als Ausgleich dürfen die Flüchtlinge parallel Bilderrahmen bauen. «Für diese verwenden wir aber Eiche. Sie ist viel härter, weswegen genauer gearbeitet werden muss.» So lerne die Gruppe verschiedene Holzarten und ihre Eigenschaften kennen.

Hochdeutsch zur Verständigung

Den Männern macht die Arbeit Spass. Während des Unterrichts wird gescherzt und gelacht. Dennoch sind sie bei der Sache. Untereinander sprechen sie Hochdeutsch, auch wenn sie teilweise die gleiche Muttersprache haben. Zwei Tage die Woche drücken sie die Schulbank. Dann haben sie Deutschunterricht, lernen Schreiner-Fachbegriffe

und pauken Allgemeinbildung. Total vier Lehrpersonen betreuen die Flüchtlinge. Diese lernen auch den hölzernen Alltag kennen. Zum Vorbereitungsjahr gehören zwei Praktika. NDO

FINANZIERUNG

Projekt für zwei Jahre gesichert

Die Stadt Luzern hat nach Möglichkeiten gesucht, die Erwerbsquote von Flüchtlingen und vorläufig Aufgenommenen zu steigern. Und die Holzbranche ist immer auf der Suche nach neuen Lernenden. Die Stadt finanziert das Projekt vorerst für zwei Jahre. Insgesamt stellt sie Mittel in der Höhe von 1,5 Millionen Franken für drei verschiedene Integrationsprojekte zur Verfügung. Im Bereich Logistik werden ebenfalls Flüchtlinge ausgebildet, und es gibt eine Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Arbeiterhilfswerk, Region Zentralschweiz. NDO

→ www.luzerner-schreiner.ch



WETTBEWERB. Bist du fit in der Berufskunde? Dann mach bei unserem Fachwettbewerb mit und gewinne mit deiner korrekten Antwort und etwas Glück eines von vier Elektrowerkzeugen, zur Verfügung gestellt von Metabo.

Hast du digital den Durchblick?



Lotti, die Bim-Kuh, startete ihr analoges Dasein in der Basler Messehalle der Holz.

Bild: PD

Fachfrage

An der Messe Holz 2019 in Basel wurde die Bim-Kuh Lotti ausgestellt. Bei der Bezeichnung «Bim» handelt es sich um eine Abkürzung wie bei CAD oder CNC.

- Bitte schreibe den Begriff aus und erkläre ihn in ein paar Sätzen.
- Beschreibe zusätzlich eine Anwendung, Maschine oder Innovation, die dir an

der Holz 2019 aufgefallen ist. Du kannst dies auch anhand von Bildmaterial dokumentieren. Solltest du die Messe Holz 2019 selber nicht besucht haben, kannst du auch eine kleine Recherche zum Thema im Internet durchführen.

Nicht vergessen: Schicke deine Wettbewerbslösung unter Angabe von Vorname, Name und Adresse bis am **Mittwoch, 27. November 2019**, an: SchreinerZeitung – Standby Gladbachstrasse 80, 8044 Zürich standby@schreinerzeitung.ch

Dieser Wettbewerb richtet sich ausschliesslich an Lernende!
Pro Person ist nur eine Teilnahme möglich.

Preise



1. PREIS: Akku-Kappsäge KGS 18 LTX 216 im Wert von 999 Franken.



2. PREIS: Akku-Bohrschrauber BS 18 LT BL Q mit Bit-Box im Wert von 613.90 Franken.



3. PREIS: Akku-Multitool MT 18 LTX im Wert von 499 Franken.



4. PREIS: Akku-Bohrschrauber BS 18 L BL Q mit Bit-Box im Wert von 489.90 Franken.

LÖSUNG BILDERRÄTSEL STANDBY OKTOBER 2019

Die Gewinner (Preise von Lamello)

192 Lernende haben die sechs Unterschiede gefunden.

- 1. Preis** (Nutfräsmaschine Zeta P2 Jubiläums-Edition mit Dia-Fräser im Wert von 1250 Franken): Alec Hatebur, Spiez
- 2. Preis** (Nutfräsmaschine Classic X im Systainer inkl. 1 Karton Holzlamellen im Wert von 673 Franken): Diemo Mühlemann, Rütli bei Riggisberg
- 3. Preis** (P-System Verbinder-Sortiment Professional im Wert von 580 Franken): Nathan Zangger, Adelboden



Bild: VSSM / Bearbeitung: Cynthia Saxer